

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Des Herrn Friedrichs von Hagedorn Poetische Werke**

**Hagedorn, Friedrich von**

**Hamburg, 1757**

Vorbericht.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-2047**

## Vorbericht.

**D**iese Sammlung enthält Versuche in der Kunst zu erzehlen, oder freye Nachahmungen der Alten und Neuern, welche sich in dieser Kunst hervorgethan haben.

Beym Verzeichnisse dieser Kleinigkeiten sind diejenigen angeführet worden, deren Beispiele mich zu dieser Schreib-Art aufgemuntert haben, und in welchen man dasjenige antrifft, was ich in meinen poetischen Fabeln und Erzehlungen nicht selbst erfunden. Ich habe solches für dienlich erachtet, damit desto leichter wahrzunehmen stehe, daß ich meinen Vorgängern, und insonderheit dem La-Fontaine, auf eine eben so freye Art gefolget sey, als dieser dem Phädrus, Ovidius, Ariost, Boccaz und Marot nachgeeifert hat.

Wider den so beliebten La-Fontaine \* hat sich

A 3

un-

\* Aus vielen Lobsprüchen, welche man dem La-Fontaine mit Recht gegeben hat, will ich hier nur wiederholen, was

unlängst ein erleuchteter Graf erklärt, dessen Andachten in gebundenen Zeilen denen vollkommen gleich sind, welche ihn in ungebundener Rede so bekannt machen. Mich wundert dieses so sehr nicht, als ich mich wundern würde, wenn seine bischöflichen Poesien einem La-Fontaine, falls er noch lebte, und sie verstehen könnte, im geringsten gefallen sollten, obgleich er selbst geistliche Gedichte geschrieben, und für den Baruch eine nicht gemeine Hochachtung hatte. \*\*

Hätte ich aber nicht vielmehr des strengen Herrn von Muralt erwähnen sollen, der seinem

Ent-

was die berühmte von Sebigny von ihm, und von seinen Verächtern in dem vierten Bande der Büffy-Rabutinischen Briefe, im 247ten Briefe urtheilet: Il y a de certaines choses qu'on n'entend jamais quand on ne les entend pas d'abord. On ne fait point entrer certains esprits durs et farouches dans le charme et dans la facilité des Balets de Benferade, et des Fables de la Fontaine. Cette porte leur est fermée, et la mienne aussi. Ils sont indignes de jamais comprendre ces sortes de beautés, et sont condamnés au malheur de les impropver et d'être impropvez aussi des gens d'esprit. Nous avons trouvé beaucoup de ces pedans. Mon premier mouvement est toujours

Entschlusse, sich der Welt zu entäuffern, weit  
 größere Fähigkeiten, und vielleicht lebhaftere  
 Empfindungen aufgeopfert hat, als jener? Ihn  
 rühren die Schönheiten der Fabeln des La-Fontaine;  
 hingegen verhärtet er sich gegen den Reiz  
 seiner Erzählungen. Doch ihn entschuldigen  
 seine Einsichten in andre Dinge, und eben diese-  
 nigen Verdienste und Kräfte, welche seine Selbst-  
 verleugnung zuletzt unter seine geringsten mag  
 gezählet haben, seit dem er denen beygetreten ist,  
 welche alles, was man in der politen Welt Wiß,  
 Kenntniß und Geschmack nennet, in einen be-  
 trügli-

toûjours de me mettre en colere, et puis de tâcher de les  
 instruire; mais j'ai trouvé la chose absolument impossible.  
 C'est un bâtiment qu'il faudroit reprendre par le pied; il  
 y auroit trop d'affaires à le reparer: et enfin nous trou-  
 vions qu'il n'y avoit qu'à prier Dieu pour eux, car nulle  
 puissance humaine n'est capable de les éclairer. C'est le  
 sentiment que j'aurai toûjours pour un homme qui con-  
 damne le beau feu et les vers de Benferade, dont le Roi  
 et toute la Cour a fait ses délices, et qui ne connoît pas  
 les charmes des Fables de la Fontaine. Je ne m'en dédis  
 point; il n'y a qu'à prier Dieu pour un tel homme, et  
 qu'à souhaiter de n'avoir point de commerce avec lui.

\* v. Memoires sur la vie de Jean Racine: p. m. 131.

trüglichen Geist der Prüfung verwandeln, den sie selbst nicht erklären können. Man weiß, wie der Herr von Muralt veranlasset worden, den Boileau, Bayle, Fontenelle, und zum Theil den sinnreichen La Fontaine zu verabscheuen; und wem würde es schwer fallen, die Art solcher Sprödigkeit aus denen Schriften zu bestimmen, welche er nach seinen Briefen von den Engländern und Franzosen herausgegeben hat?

Was gegenwärtigen Versuch anbetrifft; so sind zu einigen Stellen gewisse Anmerkungen unentbehrlich gewesen. Von den übrigen wird es genug seyn, wenn selbige nur nicht unangenehm sind.

Ich muß noch erinnern, daß ich eine Auflage meiner ersten Gedichte ans Licht zu stellen gedenke. Viele Veränderungen in denselben werden bezeugen, wie wenig ich mit der Ausgabe zufrieden bin, welche vor neun Jahren dem Drucke von mir überlassen worden. Hamburg, den 27ten August, 1738. Das